

EFTA- Ministerkonferenz
Genf, den 3. Juni 1976

Uebersetzung

Allgemeine Wirtschaftsfragen.
Einleitende Erklärung des
schweizerischen Delegationschefs
(Bundesrat Brugger)

Als wir vor sechs Monaten das letzte Mal zusammen-
traten, herrschte noch eine allgemeine Unsicherheit über die
wirtschaftliche Erholung sowohl in unseren Ländern als auch
auf unseren wichtigsten Absatzmärkten. In der Zwischenzeit hat
sich die Erholung durchgesetzt, obschon sie in gewissen Ländern
noch langsam vorsichgeht und mehr auf öffentlichen Ausgaben und
dem Wiederauffüllen der Lager beruht als auf privatem Verbrauch
oder Investitionen.

Ich denke alle unsere Regierungen stehen vor einem
Dilemma: trotzdem die Erholung angelaufen ist, bestehen immer noch
hohe Arbeitslosenquoten; die zu einer besseren Beschäftigungs-
lage erforderlichen Expansionsmassnahmen würden die Gefahr eines
neuen Inflationsdruckes erhöhen und dies zu einer Zeit, wo die
Inflationssätze trotz Rezession immer noch hoch sind.

Die Fortdauer der Inflation und die Wahrscheinlich-
keit einer verhältnismässig grossen Arbeitslosigkeit in den
kommenden Monaten lässt eine strukturelle Schwäche unserer
Volkswirtschaften erkennen. Wenn einige dieser strukturellen
Schwierigkeiten auf gewisse Industriezweige beschränkt sind, so
dürften andere einen makro-oekonomischen Charakter tragen. In
Zukunft kann das wirtschaftliche Wachstum unter geänderten Be-
dingungen vorsichgehen. Die Produktion und die Versorgung mit
Rohmaterialien und Energie wird mit Sicherheit teurer werden.
Das gleiche gilt für die Lebensmittel. Die steigende Wichtig-
keit, die wir einer Verbesserung der Lebensbedingungen durch
einen vermehrten Umweltschutz, höheren Lebensstandard usw. bei-
messen, kann sich auf das wirtschaftliche Wachstum ebenfalls



- 2 -

auswirken. Es ist daher wahrscheinlich, dass in Zukunft die wirtschaftliche Expansion nur noch zu höheren Kosten möglich sein wird.

Die Hauptaufgabe unserer Regierungen - und zwar jeder einzelnen, als auch aller gemeinsam - sollte darin bestehen, die eingeleitete wirtschaftliche Erholung zu stärken und möglicherweise auftretende Hindernisse auszuschalten. Gleichzeitig müssen wir dafür sorgen, dass die gegenwärtige internationale Handelsliberalisierung nicht durch neue Entwicklungen gefährdet wird. Die Mitgliedstaaten unserer Assoziation - die alle mit der Weltwirtschaft eng verbunden sind - sollten versuchen, bei der Aufrechterhaltung liberaler Handelsbedingungen eine führende Rolle zu spielen, selbst wenn die Erholung in den meisten EFTA-Ländern langsam vor sich geht und ernsthafte Zahlungsbilanzschwierigkeiten bestehen. Die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den industrialisierten Ländern sollte verstärkt werden, um die wirtschaftliche Erholung zu erleichtern, um eine weitere Verschlechterung der Zahlungsbilanz zu vermeiden, um gesicherte Verhältnisse auf dem Wechselkursmarkt zu schaffen, um die Wirksamkeit der Antiinflationpolitik zu erhöhen und um ein freies Handelssystem zu bewahren.

In dieser Beziehung stellt die im Laufe dieses Monats vorgesehene Erneuerung des "Trade Pledge" durch die OECD-Minister einen wichtigen Faktor der internationalen Zusammenarbeit dar, die die EFTA-Regierungen nach wie vor entschlossen unterstützen. Erinnern wir uns daran, dass dieser Pledge, um glaubhaft zu bleiben, vom politischen Willen getragen sein muss. Obschon sich einige Regierungen infolge aussergewöhnlicher wirtschaftlicher Umstände gezwungen sahen, vorübergehend zu restriktiven Massnahmen Zuflucht zu nehmen, hat die OECD-Handelserklärung zweifellos ihre abschreckende Funktion gegen protektionistische Druckversuche erfüllt. Sie sollte nicht einfach automatisch im Sinne einer Routinemassnahme von Jahr zu Jahr erneuert werden,

denn es bestehen, trotzdem sich die Situation seit ihrer ersten Annahme verändert hat, nach wie vor eine Reihe von Ungewissheiten, die es als unklug erscheinen liessen, die Verpflichtung gerade im jetzigen Zeitpunkt einfach auslaufen zu lassen. Ich verweise im besondern auf die Möglichkeit neuer Schwierigkeiten im Zusammenhang mit der Zahlungsbilanzsituation einiger OECD-Länder als Folge der wirtschaftlichen Erholung. Wir hoffen jedoch, dass mit der Zeit die multilateralen Handelsverhandlungen im GATT ein genügendes Bollwerk gegen protektionistische Tendenzen darstellen. Die Anlaufzeit zu diesen Verhandlungen war zwar lang; in den letzten Monaten konnten jedoch Erfolge erzielt werden, im besondern bei den Zöllen und den tropischen Produkten. Wir EFTA-Länder sollten uns bemühen, diese Verhandlungen im Sinn der Ziele der Erklärung von Tokio zu fördern, wobei wir uns die Erwartungen der Entwicklungsländer in diesem Zusammenhang vor Augen halten müssen.

Nebst diesen Handelsverhandlungen können wir heute eine engere internationale Zusammenarbeit zur Verbesserung des internationalen Wirtschaftssystems im allgemeinen und der wirtschaftlichen Bedingungen in den Entwicklungsländern im besondern feststellen. Das Bewusstsein der wachsenden gegenseitigen Abhängigkeit unter den einzelnen Volkswirtschaften und im besondern zwischen denjenigen der entwickelten und der in Entwicklung begriffenen Ländern hat diesen Bemühungen neue Impulse verliehen und ihre Ernsthaftigkeit erhöht.

So hat die UNO-Konferenz über Handel und Entwicklung, die soeben in Nairobi zu Ende ging, trotz der bei einem so grossen Forum unvermeidlichen Schwierigkeiten einen gewichtigen Durchbruch auf dem Spezialgebiet der Rohstoffe bewirkt. Die wirkliche Substanz wird natürlich noch von der Ausführung der Verfahrensbeschlüsse abhängen, die in Nairobi gefasst wurden. Die EFTA-Länder haben dort eine bemerkenswert konstruktive Zusammenarbeit an den Tag gelegt.

- 4 -

Die Konferenz für Internationale Zusammenarbeit in Paris wird nun eine wichtige Rolle zu spielen haben; eine Rolle, die anlässlich des Treffens der hohen Regierungsbeamten im Juli noch näher zu definieren ist. Die in den UNCTAD-Beschlüssen vorgesehenen Verhandlungen werden in weltweitem Forum in naher Zukunft beginnen. Sie stehen unter einem anspruchsvollen Zeitplan. Unserer Auffassung nach muss die Pariser-Konferenz ihren Arbeitsrhythmus beschleunigen, wenn sie diese Verhandlungen dadurch fördern will, dass sie die Standpunkte der verschiedenen Gruppen einander annähern will. Die erste Vorbedingung ist offensichtlich eine bessere Angleichung der Positionen der OECD-Länder. Gerade in dieser Beziehung sollten wir EFTA-Länder eine Rolle spielen. Dies bedingt engere Fühlungen unter uns. Es gibt aber noch einen zweiten Umstand, der im Auge behalten werden muss. Wir befinden uns in einer weltweiten Verhandlung mit weitgespanntem Verhandlungsobjekt. Weder Energiefragen, noch Rohmaterialien oder Finanzprobleme können einzeln für sich alleine behandelt werden. Gleichzeitig scheint es unvermeidlich, durch gemeinsame Abstimmung mit den Teilnehmern aus den Entwicklungsländern einen Konzentrationsprozess im Hinblick auf die konkreten Ergebnisse in Gang zu setzen.

Die gleiche wirtschaftliche Interdependenz liegt unterschwellig auch unserem Handel und andern wirtschaftlichen Beziehungen mit den Ländern Osteuropas zugrunde. Hier stellt der Abschluss der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa einen wichtigen Schritt dar. Die tatsächliche Durchführung der Prinzipien und Bestimmungen des wirtschaftlichen Kapitels der Schlussakte sollte den EFTA-Ländern ein besonderes Anliegen sein. Auf bilateraler Ebene sollte das Abkommen von Helsinki ein besseres Klima für die Handelsströme schaffen und die Kontakte zwischen den privatwirtschaftlichen Kreisen des Westens und den für die aussenwirtschaftlichen Beziehungen verantwortlichen staatlichen Gremien der osteuropäischen Länder fördern. Auf multilateraler Ebene ist es Aufgabe der Europäischen Wirtschaftskommission, die Bestimmungen des Wirtschaftskorbes der Schlussakte zur Anwendung

- 5 -

zu bringen. Wir vertrauen darauf, dass diese Kommission unter aktiver Beteiligung der EFTA-Länder ihre Aufgabe erfolgreich erfüllt. Auf jeden Fall wird die Zusammenkunft von Belgrad im Jahre 1977 eine wichtige Gelegenheit zur Ueberprüfung der Erfüllung des Inhalts der Schlussakte sein. Es ist zu wünschen, dass die EFTA-Länder in jenem Zeitpunkt einen wesentlichen Fortschritt auf wirtschaftlichem Gebiet feststellen könnten.

Last but not least, bin ich sicher, dass wir alle unsere Ansichten über den Stand unserer wirtschaftlichen Beziehungen mit den Europäischen Gemeinschaften und deren Bedeutung im Lichte der soeben dargelegten allgemeinen internationalen Zusammenhänge austauschen wollen. Dies sind einige Ueberlegungen, die ich Ihnen vortragen wollte, um die Diskussion über die allgemeinen Wirtschaftsfragen und die wirtschaftlichen Aussenbeziehungen anzuregen. Ich werde mir gestatten, zu einem späteren Zeitpunkt nochmals um das Wort zu bitten, um Sie über die gegenwärtige wirtschaftliche Lage in der Schweiz und den Stand unserer Wirtschaftsbeziehungen mit den Europäischen Gemeinschaften zu orientieren.

* * *